

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe

Geschichte der Stadt und ihrer Verwaltung

1852 - 1874

Weech, Friedrich

Karlsruhe, 1904

Pläne eines Saalbaues

[urn:nbn:de:bsz:31-17294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-17294)

sehr erhebliche Fortschritte gegenüber den Zuständen am Schlusse des Jahres 1869. Die Mindereinnahmen des Jahres 1870, durch die Kriegszeit veranlaßt, wurden durch erhöhte Erträgnisse der folgenden Jahre wieder ersetzt, nachdem ein vorübergehender Notstand durch ein unverzinsliches Darlehen von 1000 fl. seitens des Herrn Brombacher im Jahre 1871 $\frac{1}{2}$ beseitigt worden war. Die Einnahmen an der Kasse erhöhten sich bis Ende 1873 auf 5800 fl. und betragen in der ersten Hälfte des Jahres 1874 den Betrag von 2600 fl. Die Abonnements wuchsen von 1000 fl. im Jahre 1871 auf 2800 fl. im Jahre 1874. Die verfügbaren Mittel betragen Ende Juni 1874 erheblich mehr als jemals vorher. Besonderer Dank wurde der Gemeindeverwaltung ausgesprochen, welche neben dem jährlichen Beitrag von 1200 fl. durch Anlage der Wasser- und Gasleitung, durch Gewährung der Mittel für die Halle und durch verschiedene andere Unterstützungen wesentlich dazu beitrug, daß die Anstalt sich in dem jetzigen Zustande befand. Für durchaus erforderliche Einrichtungen und Anschaffungen wurde die Aufnahme eines Kapitals von 5000 fl. beantragt und einstimmig genehmigt. Ebenso ein Antrag des Fabrikanten Weise, den Ausschuß zu beauftragen, Erhebungen über die Möglichkeit der Herstellung eines Baues zu pflegen, der die Ansammlung einer größeren Menge von Gästen zu jeder Jahreszeit zulasse. Der Vorstand wurde, unter dem Ausdruck des Dankes und der Anerkennung für seine Leistungen, wieder gewählt.

Die Gemeindeverwaltung legte ihre lebhafteste und werththätige Fürsorge für den Tiergarten neuerdings an den Tag, indem sie in ihrer Sitzung vom 30. Oktober 1874 zur Beratung der Frage einer ferneren Unterstützung des Tiergartens eine besondere Kommission niederlegte, die aus dem Oberbürgermeister und den Gemeinderäten Däschner, Meeß und Weber bestand.

Pläne eines Saalbaues.

Eine Reihe von Erwägungen führte dazu, im Jahre 1874 die schon früher erörterte Frage der Erstellung eines Saalbaues ernstlich in's Auge zu fassen. Das für 1875 anberaumte badische Sängerfest, die geplante Veranstaltung einer badischen Industrie- und Gewerbeausstellung, die Wiederholung einer landwirtschaftlichen Ausstellung,

wie eine solche im Jahre 1869 so wohl gelungen war, die Erweiterung der regelmäßigen Gartenbauausstellungen setzten alle zu ihrem Gelingen das Vorhandensein eines bis dahin der Residenzstadt fehlenden großen Festraumes voraus. Ein Mitglied des zur Beförderung dieses Unternehmens gebildeten Komitee's, Architekt Dr. Cathiau, arbeitete, im Einvernehmen mit Oberbaurat Sternberg, von welchem die Dachkonstruktion herrührte, die Skizze eines Bauplanes aus.

Das Gebäude sollte seitlich vom Bierordtsbad mit der Längsaxe parallel der zwischen Schießwiese und Sallenwäldchen führenden Straße zu stehen kommen. Die Baukosten wurden auf etwa 80 000 fl. veranschlagt, in erster Reihe die unmittelbare Ausführung durch die Gemeinde angeregt, allenfalls aber auch die Gründung einer Saalbau-Aktiengesellschaft erwogen, deren Grundkapital die Gemeinde und die einzelnen bei dem Bau interessierten Vereine beizuschaffen hätten.

Im Oktober trat der Festausschuß für das nächste badische Sängersfest mit einer die Erstellung einer Festhalle betreffenden Zuschrift heran. In seiner Sitzung vom 14. Oktober beschloß der Gemeinderat eine Beteiligung der Gemeinde an diesem Unternehmen als Aktionärin in zinslosen Aktien bis zum Betrage von 21 000 Mark und Aufnahme dieser Summe in den nächstjährigen Voranschlag, die Gewährleistung eines Betrages von 9 000 M. (4%iger Zins und 2%ige Amortisation) für ein von der Leihhauskasse der Aktiengesellschaft zur Erbauung einer Festhalle bedingungsweise zugesagtes Darlehen von 150 000 Mark, die Beschaffung des erforderlichen Geländes (auf der Schießwiese) gegen Zahlung eines Auerkennungsgeldes seitens der Gesellschaft, endlich auch die Einstellung der Mittel für die Ansehnung dieses Geländes, sowie für die Gas- und Wasserzuführung in den Voranschlag für 1875.

Diesen Plänen wurde in der Presse entgegengehalten, daß die in Aussicht genommenen Beträge zu hoch gegriffen seien, wenn es sich nur um eine provisorische Festhalle handle, daß für eine solche, deren Herstellung nicht mehr als 10—15 000 fl. erfordern dürfte, der in's Auge gefaßte Platz allerdings geeignet sei, daß aber ein Saalbau in das Innere der Stadt gehöre.

Am 22. Oktober beschäftigte sich der Bürgerausschuß mit dieser Frage. Ihm lag in erster Reihe der obige Antrag des Gemeinderates vor, neben diesem kam zur Verhandlung ein im Auftrage einer

Vorversammlung von Altoberbürgermeister Malsch eingebrachter Antrag, auf dem geplanten Plage eine Festhalle in einfachem Stile aus Gemeindemitteln zu erstellen und zur Ausführung derselben einen Wettbewerb für geeignete Baupläne auszuschreiben. Ein anderer Antrag wurde von Anwalt Kujel eingebracht, dahin gehend, die Frage dem Gemeinderate zu nochmaliger Beratung, unter Zuzug von Ausschußmitgliedern, zu übergeben und nach Inkrafttreten der Einwohnergemeinde dem neuen Bürgerausschuß zur Entscheidung vorzulegen. Nach längerer Verhandlung, an der sich eine größere Anzahl von Ausschußmitgliedern beteiligte, und einem Schlußworte des Oberbürgermeisters Lauter wurde von dem Gemeinderat, der sich zu diesem Zweck auf kurze Zeit zu einer Besprechung zurückzog, ein neugestalteter Antrag vorgelegt: eine zunächst auf Massenversammlungen berechnete Festhalle in einfacher Weise und in der ungefähren Größe der vorgelegten Planfizze (300 Fuß lang, 140 Fuß breit) mit Unterstützung der Gemeinde baldmöglichst zu erbauen, die Schießwiese als Bauplatz zu wählen, dem Gemeinderat zur alsbaldigen Ausschreibung eines Wettbewerbes für Fertigung von Plan und Kostenvoranschlag zu diesem Baue die Mittel zu bewilligen und über die Aufbringung der zum Ban erforderlichen Summen einen neuen Finanzplan dem Ausschusse zur Genehmigung vorzulegen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Die vom Gemeinderat für diese Angelegenheit niedergelegte Kommission bestand aus Oberbürgermeister Lauter, Präsident Kenc, als Vorsitzenden des nächsten badischen Sängerbundesfestes, Fabrikant Weise, als Vorstand des Gewerbevereines, ferner den Ausschußmitgliedern Altoberbürgermeister Malsch, Hauptmann a. D. Schneider, Obergeometer Fritz, sowie den Gemeinderäten Meeß, Weber, Lang, Däschner und Langer. Sie begann alsbald ihre Beratungen, und auf ihren Antrag wurde beschlossen, den Bauplatz für die Halle im Sallenwäldchen hinter dem Bierordtsbade — ein Giebel derselben gegen die Ettlingerstraße, der andere gegen die Schießwiese — zu wählen. Wegen Erwerbung des erforderlichen Geländes um billigen Preis wurde ein Ersuchen an das Großherzogliche Domänenärar gerichtet.

Gegen die Art des ausgeschriebenen Wettbewerbes, wie gegen den in Aussicht genommenen Platz wurden in der Ortspresse ver-

schiedene Bedenken geäußert. Der Gemeinderat sah aber zunächst keine Veranlassung, von seinen Absichten abzugehen. Im Dezember wurde bekannt gegeben, daß den von Professor *D u r m* vorgelegten Plänen zum Bau einer Festhalle von den Preisrichtern einstimmig der Preis zuerkannt worden sei und diesem daher wohl auch die Ausführung des Baues werde übertragen werden, ferner daß die Preisrichter sich über die Wahl des Platzes eben so einstimmig dahin geäußert hätten, daß der im Programm vorgesehene Platz im Sallenwäldchen in jeder Beziehung vor anderen den Vorzug verdiene.

Im nächsten Jahre erhielt indes das ganze Unternehmen auf neuer Grundlage eine vollständig andere Gestalt.

Die städtischen Finanzen.

Die bedeutende und ständig zunehmende Entwicklung der Residenzstadt in jeder Hinsicht erweist sich ganz besonders durch einen Blick auf das städtische Finanzwesen*).

Der Rechenschaftsbericht über das Jahr **1852** umfaßt die Rechnungen der Stadtkasse, der Gewerbeschule, der Bürgerwitwenkasse, der städtischen und der Wasserleitungs-Amortisationskasse, sowie die Bürgerwehr-Rechnung.

In diesem Jahre betragen die Einnahmen der Stadtkasserechnung 197938 fl., die Ausgaben 187318 fl., das reine Vermögen der Gemeinewirtschaft und des Grundstockes 449720 fl. Die sämtlichen Umlageneinkünfte beliefen sich auf 26027 fl., die Eingänge aus den Verbrauchssteuern auf 61099 fl. (auf den Kopf der Bevölkerung 2 fl. 30 fr.).

Die Einnahmen umfaßten, abgesehen von Kassenvorrat und Rückständen, die Erträge von Gebäuden und Liegenschaften, aus Berechtigungen, Anstalten und Einrichtungen und aus fahrendem Ver-

*) Die nachstehenden Daten aus den Jahren 1852, 1859, 1867 und 1874 sind den Rechenschaftsberichten über die Verwendung der für die städtischen Kassen erhobenen Gelder entnommen, jene über die Verbrauchssteuern und die Steuerkapitalien den einschlägigen Jahrgängen des Statistischen Jahrbuches für Baden. Bei der Zusammenstellung bleiben die Kreuzer außer Berechnung. Von den städtischen Kassen ist die Mitteilung der Rechnungsergebnisse auf jene der Stadtkasse und der Amortisationskasse beschränkt worden, da es zu weit führen würde, auf jene der verschiedenen kleineren Kassen einzugehen.